

etwa 2 Linien, auch sind hier nur kleinere Stalaktitwarzen vorhanden und diese fester zusammengeschlossen. Zwischen den einzelnen Zapfen sind Reste pulverigen kohleisuren Kalkes zu sehen Das Ganze erinnert an die staudenförmigen nachahmenden Gestalten und an das Wachsthum der Nulliporen, wenn man auch gewiss hier nicht an Einwirkung vegetabilischer Lebenskraft denken kann.“

W. H. Korynit, von V. Ritter v. Zepharovich. — Kleine Krystalle, von Spitze zu Spitze, bis zwei Linien grosse Oktaëder, hatte Herr Professor Ritter v. Zepharovich an Herrn Director Haidinger eingesandt. „Sie gehören einer neuen Mineralspecies an, über welche bereits Einiges in unserer Sitzung am 19. April mitgetheilt worden war, nach einer von Herrn k. k. Ober-Berg-commissär F. Weinek in Klagenfurt, freundlichst zugemittelten Sendung. Die dort erwähnten ungewöhnlichen, nahe kolbenförmigen Gestalten sind im Spath-eisenstein eingewachsen, die Oktaëder in Calcit. Von den ersten charakteristischen Gestalten bildet Herr Professor v. Zepharovich den Namen „Korynit“ von *κορυνη*, Kolben oder Keule. Die chemische Beschaffenheit durch Herrn Dr. v. Payer ermittelt, ist $4(\text{NiS}_2 + \text{NiA}) + \text{NiS}_2 + \text{NiSb}$, der Korynit daher als Arsen-Antimon-Nickelkies zu bezeichnen, und er steht in Bezug auf seine sämtlichen Eigenschaften zwischen Gersdorffit und Ullmannit. Eine umfassende Abhandlung, bereits während seines Aufenthaltes in Gratz eingeleitet, hat unser hochverehrter Freund und früherer Arbeitsgenosse nun zur Vorlage an die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften abgeschlossen. Wir dürfen aus derselben manchen werthvollen Beitrag an Kenntniss erwarten, da Herr v. Zepharovich nicht nur bereits bevor ich in der Eile einige wenige Eigenschaften, wie ich nun sehe zum Theil unrichtig vorgelegt, sich mit dem Gegenstande beschäftigte, sondern auch seitdem den Fundort Olsa bei Friesach in Kärnthen selbst besucht und Aufsammlungen an Ort und Stelle durchgeführt hatte. Der Korynit ist in einem Sideritlager in ungemein reichlicher Menge eingesprengt, das Vorkommen der hochgradig zersetzten Bournonite oder Wölchite aber an beiden Fundorten, Olsa und Wölch ist gangartig.

Herr Professor v. Zepharovich berichtet noch über ein neues Vorkommen von Wavellit in der gewöhnlichen Weise in kleinen Halbkügelchen und Platten von radial-faseriger Textur, schneeweiss und licht aschgrau, als Kluftbildung im Granit von Schönfeld bei Schlaggenwald, von welchem Herr Dr. A. M. Glückselig in Elbogen einige Exemplare an das Mineralien-cabinet der k. k. Universität in Prag gesandt hatte.

W. H. Schluss. Es war mir Vieles daran gelegen, doch noch einige einzelne Vorlagen in der heutigen, der letzten Sitzung in diesem Jahre aus dem Verzeichnisse der Aufgaben in das der Erledigungen zu bringen. Immer bietet ein Abschluss ernste Gedanken. Manches ist noch vorbereitet, über das erst in unserer nächsten Sitzung am 17. Jänner 1865 Bericht erstattet werden kann. So folgt denn hier allen hochgeehrten Gönnern und Freunden der innigste Dank für ihr Wohlwollen, ihre Arbeiten und Theilnahme, und beste Wünsche für Künftiges.“

